

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Fracht 1.50, im Vertriebs- und 10 km. Bezirke 1.35, im übrigen Württemberg 1.25. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte je Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt. Mit dem Blaubeckischen und Schmalb. Landwirts.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.



Der heutige Sommer

steht nicht unter dem Zeichen der „lauren Gurke“, wechseln doch die Begebenheiten in bunter Mannigfaltigkeit ab; so ist er

voller Ereignisse,

welch. beim Politiker und Privatmann Spannung um Spannung auslösen.

Die entscheidende Seeschlacht bei Tsushima hat endlich das schnellst erwartete erste Wort von

Friedensausichten in Ost-Asien

gezeitigt; mögen dieselben zur Tatsache eines Friedensschlusses führen bei dem die Verschiebungen in Weltmachtstellung betreffender Hinsicht und damit in wirtschaftl. und handelspolitischer Beziehung unserem großen Vaterland zum Vorteil gereichen.

Die Niederwerfung des Aufstands in Südwestafrika

macht nur langsame Fortschritte, ja es kommen sogar Alarmanachrichten von der Einnahme wichtiger Positionen durch die Hottentotten. Mögen sich solche nicht bestätigen. Bewegten so die Gemüter größere Sorgen für das Wohlergehen des weiteren Vaterlandes so sind es Fragen von höchster Bedeutung, welche das Interesse des Staatsbürgers des engeren Vaterlandes im Hinblick auf die dem württembergischen Landtag bevorstehende Beratung der

Verfassungsrevision

herausfordern.

Um über den Gang der in obigen Ausführungen behaupteten weltbewegenden einer, der innerpolitischen weittragenden Dinge andererseits, kurz, klar und schnell unterrichtet zu sein, abonniert man am vorteilhaftesten auf den täglich erscheinenden

Gesellschafter,

der auch die Pflege der Interessen in Stadt und Bezirk eifrig weiterfördert, das Unterhaltungsbedürfnis des Lesers durch vielseitige Gestaltung des Familienrats und des Blaubeckischen besriedigt und den landwirtschaftlichen Interessen seiner Leser durch die monatlich zweimal erscheinende Beilage des Schwäbischen Landwirts sorgsame Beachtung widmet. Bemerkenswert ist hier, daß über den Sommer eine tägliche Witterungsvohersage gebracht wird.

Abonnementpreise pro Vierteljahr siehe am Kopfe des Blattes.

Anzeigen

Jeder Art finden im Gesellschafter, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, die größte und wirkungsvollste Verbreitung.

Hochachtungsvoll

Verlag des Gesellschafter.

Seine Majestät der König haben am 17. Juni allergnädigst geruht, den Postsekretär, tit. Postrevisor Ruppeler in Saulgau zum Postmeister in Nagold zu befördern.

Politische Uebersicht.

Die Zentrums-Presse, die nun zur Verfassungsrevision das Wort ergreift, spricht sich, wie vorauszusetzen war, scharf ablehnend gegen den Entwurf aus. Das Sm. Tagbl. behauptet, der Entwurf bringe eine Schädigung der Reichshilfe in beiden Kammern und prophezeit der Vorlage ein kurzes Leben. Den katholischen Standesherrn der Ersten Kammer werde zugemutet, sich des Strides zu bedienen, den ihnen die Regierung auf Verlangen des evang. Bundes, der Volkspartei und der Sozialdemokraten gedreht habe. Das Stuttgarter D. Volksbl. beginnt eine Serie von Artikeln gegen die Vorlage. Es findet, daß die Regierung den Entwurf des Ministeriums Mißtrauen verschleiert und dem Radikalismus weitere Konzessionen gemacht habe. Der Artikel bebauert vor allem den Wegfall eines konservativen Ersatzes für das Ausschreiben der Privilegierten aus der Zweiten Kammer. Der Artikel führt weiter an: Werde der Brechtling'sche Entwurf Gesetz, dann werde der Kampf der von einer radikalen Mehrheit beherrschten Zweiten Kammer gegen die Erste mit erneuter Heftigkeit beginnen.

In Ungarn wird das neue Kabinett weiter angefeindet. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Jassy, sprach sein Bedauern aus, daß er durch seine Stellung gezwungen sei, mit der neuen Regierung in Berührung zu treten. Er billigt die Verhängung des gesellschaftlichen Boykotts über das neue Kabinett, das sich einer unparteilichen Handlung schuldig mache, indem es die Entwicklung der nationalen Sache verhindere. Der Boykott sei durchaus berechtigt, und er bedauere, daß er sich wegen seiner Stellung nicht anschließen könne.

Das französische Ministerium des Auswärtigen hat nun, wie schon lange erwartet, der Ministerpräsident Rouvier übernommen. Herr Rouvier entschlöß sich definitiv dazu im Lauf eines Ministerrats. Nach diesem Ministerrat empfing er bereits im Ministerium des Auswärtigen den japanischen Gesandten Motono, der ihn zuvor hatte wissen lassen, daß er ihm eine Mitteilung machen wolle.

Der norwegische Staatsminister Michelsen hat wiederholt ausgesprochen, die Regierung erwarte, daß das Volk „jedes Opfer bringe“, wenn es nötig sei. Der Appell ist nicht fruchtlos geblieben, nachdem es bekannt wurde, daß Herr Michelsen mit einem glänzenden Beispiel vorangeht. Der Ministerchef, einer der größten Reedereibesitzer des Landes, hat über sein ganzes, Millionen zählendes Vermögen so disponiert, daß es jedem Augenblick dem Staat zur Verfügung gestellt werden kann. Zahlreiche bestehende Familien, ja selbst „kleine Leute“, folgen dem Beispiel begeistert. Trotz der gewaltigen nationalen Begeisterung bewahrt aber das Volk die ängere Ruhe vollkommen. — Das norwegische Verteidigungsdepartement hat angeordnet, daß die Küsterverteidigung mobil gehalten werde. Lebende Mannschaften der Küstenartillerie, die ordnungsmäßig vor acht Tagen hätten entlassen sein sollen, verbleiben bis auf weiteres im Dienst, und die Bemannung der schwimmenden Küsterverteidigung ist verdoppelt worden. Auch prüft man die Minenabsperrungen verschiedener Häfen. Alle militärischen Maßnahmen aber gelten offiziell als „Übungen“. Es wird auch glaubhaft berichtet, daß Schweden unter der Hand in Barmaland Truppenansammlungen betreibt und die Flotte bereit hält.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandchurie.

Paris, 19. Juni. Echo de Paris bringt eine allerdings noch unbestätigte Meldung aus Petersburg, daß die bisherigen Schanzarbeiten in der Mandchurie in eine Schlacht übergegangen seien. General Binewitsch habe den Kampf angenommen, jedoch schon gestern seine vordersten Verteidigungslinien aufgeben müssen. Es heißt, seine Verluste seien bedeutend.

Tsingtan, 19. Juni. In Chardin sollen Cholera und Dysenterie wüten. Täglich sollen hunderte von Menschen diesen Krankheiten zum Opfer fallen. 50 000 Mann sollen krank oder verumdet außerhalb der Stadt untergebracht sein. 18 Isolierbaracken sind errichtet.

Vorrücken der Japaner in Korea.

Petersburg, 19. Juni. General Binewitsch telegraphiert unter dem 17. ds. Mts.: In der Nacht vom 16. zum 17. wurden unsere Truppen in der Nähe von Pianjangowin in einen Kampf verwickelt. Unsere Truppen besetzten ein Dorf südlich von Pianjangowin und

hielten den Feind auf. Gegen 6 Uhr morgens zogen sich die Japaner zurück. Gegen 8 Uhr morgens bemerkten wir, daß der Feind eine Umgehungsbewegung um unsere linken Flügel machte. Gleichzeitig wurde gemeldet, daß unser rechter Flügel umgangen worden sei. Dies zwang den Befehlshaber unserer Truppen, Pianjangowin zu räumen. Die Japaner rückten in dieses Dorf ein. Gegen 10 Uhr vormittags besetzten drei japanische Schwadronen Schwiatshan, wurden aber von unseren Truppen wieder vertrieben. Am 16. d. M. früh ging eine japanische Kompanie östlich der Eisenbahn wieder zum Angriff vor, wurde aber gegen 6 Uhr von einer Abteilung freiwilliger Jäger zurückgeschlagen. — Aus Korea wird unter dem 15. d. M. gemeldet, daß die Japaner auf Kongchu und Musan vorrückten.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 18. Juni. Die Abgeordnetenkammer hat gestern in einer nur zweistündigen aber abwechslungsreichen Sitzung eine Reihe von Gegenständen erledigt. Zu den sechs Punkten, die bereits auf der Tagesordnung standen, kam unerwartet noch ein weiterer hinzu, nämlich ein dringlicher Antrag der Sozialdemokraten, daß das gegen den Abg. Reil schwebende Strafverfahren wegen Verleumdung des Königs von Sachsen für die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode eingestellt werden soll. Der Gegenstand des Strafverfahrens bildet, wie man sich erinnert, der Inhalt des Weihnachtsartikels der Schwab. Tagwacht. Nachdem die Abgeordnetenkammer schon in ihrer Sitzung vom 1. Febr. d. J. die Ruherverfolgungsgesetzgebung des Abg. Reil beschlossen und die Regierung diesem Beschluß auch Folge gegeben hat, und zwar unter Ersetzung des aufgehenden Beschlusses über die Kommissionsberatungen hinaus, welchen der Abg. Reil angenommen hatte, hat die Staatsanwaltschaft Stuttgart alsbald nach Verablung jener Kommissionsberatungen das Strafverfahren gegen Reil wieder aufgenommen und ihm neuerlich die Anklageschrift zugehakt. Die Dringlichkeit des Antrages wurde nun gestern nach einer kurzen Begründung derselben durch den Abg. Hildenbrand ohne Debatte einstimmig anerkannt, ebenso wurde auf Anregung des Abg. Danzmann-Gerabronn der Antrag ohne weitere Debatte an die Geschäftsordnungskommission verwiesen. Am Schluß der Sitzung wurde sodann nach einer Pause, während welcher die Geschäftsordnungskommission zu einer kurzen Beratung zusammengetreten war, der sozialdemokratische Antrag in Uebereinstimmung mit dem Kommissionsantrag, gegen welchen auch Ministerpräsident Dr. v. Brechtling einen Einwand nicht erhob, einstimmig angenommen. Bemerkenswert ist, daß mit der jetzt beschlossenen Einstellung des Verfahrens die Sache noch nicht verjährt und eine spätere Wiederaufnahme des Verfahrens seitens der Staatsanwaltschaft nicht ausgeschlossen ist. Im übrigen wurden die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände in rascher Folge und ohne erhebliche Debatten erledigt. In erster Linie wurden die beiden Staatsverträge mit Baden wegen Grenzvereinbarung bei Marzjell O. A. Oberndorf und bei Widdern O. A. Redarsulm ohne weiteres gutgeheißen. Ebenso ging man ohne Debatte und im Einklang mit den Beschlüssen der Standesherrn über verschiedene Eingaben des Herrn v. Münch kurzerhand zur Tagesordnung über. Sodann wurde die in der Freitagssitzung an der Beschlussunfähigkeit des Hauses gescheiterte namentliche Abstimmung über die gegen Erhebung von Schiffabgaben auf dem Rhein sich richtende Resolution wiederholt und die Resolution einhellig mit 62 Stimmen — das Haus war also gerade noch beschlußfähig — angenommen. Schließlich begann man noch mit der ersten Lesung der neuen Gerichtslokalenordnung. Da nach der ganzen Natur der Sache sich diese Angelegenheit zu einer Generaldebatte weniger eignet, wurde der Antrag Reine, den Entwurf in die Gesetzgebungskommission zu verweisen, nach kurzer Erörterung angenommen. Am nächsten Dienstag kommt der Gesetzentwurf betr. die Bildung eines Reservefonds für die Staatsforsten zur Beratung.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 20. Juni.

Pflanzen Diebstähle. In letzter Zeit kommt es, wie uns mitgeteilt wird, wieder sehr häufig vor, daß auf dem Friedhof Pflanzen und Blumen von den Gräbern entwendet werden. Unser Gewährsmann hat sichere Anzeichen dafür, daß einige Frauenpersonen bei den Diebstählen beteiligt sind. Vielleicht dienen diese Blüten dazu dem großen Unfug

Einhalt zu tun, ehe es soweit kommt, daß betreffende Leute ertrappelt und verdienstlicher Bekräftigung unterzogen werden.

Wiltberg, 19. Juni. Mitgeteilt. Permaamente Baugewerbeanstellung. Am gestrigen Sonntag traf in einem Sonderzug die städtische Zahl von ca. 70 Damen und Herren des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins Calw in unserm Städtchen Wiltberg ein, um unserer Ausstellung einen Besuch abzustatten. Der Rundgang unter Führung des Leiters der Ausstellung Architekt Fr. Schittenhelm währte annähernd 1 1/2 Stunden, wobei viele lobende Worte über die große Reichhaltigkeit und das schöne Arrangement wie auch über die ausgestellten Schülerarbeiten fielen. Nach der Besichtigung war eine gefellige Zusammenkunft im Schwarzwaldbrauhaus, woselbst der Vorstand des Vereins Herr Schlatterer darauf hinwies, wie so sehr eine solche Ausstellung zum Nutzen der Bevölkerung des Schwarzwaldbereiches sei; man dürfe wohl sagen, daß der Leiter derselben keine Mühe gespart habe, die Ausstellung, die für alle Schichten der Schwarzwaldbewohner lebenswert sei, so schön als nur möglich zu gestalten. Architekt Fr. Schittenhelm dankte hierauf den Anwesenden für ihren Besuch und betonte speziell, daß es von großem Interesse wäre, wenn sie nächstes Frühjahr wieder erscheinen möchten, da die Ausstellung sicherlich bis dahin die doppelte Ausstellerzahl aufweisen werde. In dem der Redner noch darauf hinwies, wie sehr notwendig es sei, daß Calw und Nagold immer enger mit Wiltberg verbunden werden sollten, da nur mit Einigkeit wirklich tatkräftiger erreicht werden könne, schloß er mit einem Hoch auf den Calwer Verein. Leider mußten die Anwesenden geschäftshalber bereits um 1/6 Uhr unser Städtchen wieder verlassen und möchten wir ihnen auch noch nachträglich zurufen: Ein baldiges frohes Wiedersehen!

Herrenberg, 16. Juni. Für die endgültige Konstituierung eines Gemeindeverbandes zum Zwecke einer Trink- und Regenwasserzuführung einer Anzahl Gemarkungen ist Termin auf heute Dienstag, vormittags 11 Uhr, in das Rathaus in Gailingen anberaumt worden. Die Verhandlungen werden unter dem Vorsitz des Ministerialreferenten, Regierungsdassessor Dr. Michel im R. Ministerium des Innern, und im Beisein der technischen Berater und Oberamtsvorstände von Herrenberg, Horb, Nagold und Rottenburg stattfinden. Eine bindende Zusage für den Anschluß an die Wasserversorgungsgruppe haben bis jetzt abgegeben von Oberamtsbezirken Herrenberg 8, Horb 7, Nagold 1 und Rottenburg 3 Gemeinden. Je 1 weitere Gemeinde von den Oberamtsbezirken Horb und Rottenburg und zwei weitere Gemeinden vom Bezirk Herrenberg kommen für den Anschluß in Betracht. Sdie.

h. Horb, 28. Juni. Zum zweitenmal trat der „Horber Behreresangerverein“ gestern an die Öffentlichkeit mit einem wirklich gut ausgewählten und trefflich ausgeführten Programm, das uneingeschränktes Lob verdient. Die Turnhalle war bis auf den letzten Platz besetzt, so daß die Zahl der Zuhörer wohl 400 erreichte. Herr Behrer Darr-Lützenhardt eröffnete das Konzert mit Meyerbeers „Schülermarsch“, der des Künstlers technische Fertigkeit aufs beste zeigte. Ihm folgte Schumanns „Chor „Jägerlieder“. Mit besonderem Beifall wurde das Bassolo aus Palestrinis Oper „Die Jüdin“, gesungen von H. Opernsänger Kay vom Stadttheater Posen (s. Zt. in Gailingen), wie auch das Sopranolo seiner Frau Gemahlin, aus „Fidelio“ aufgenommen, denen noch 2 Männerchöre folgten „Der Barde“ und „Recher's Liebe“ und ein Duett für Sopran und Bass aus Meyerbeers „Hugenotten“, letzteres von dem Künstlerpaar Kay gesungen. Nach etwa 1/2stündiger Pause eröffnete Baldamus mächtig wirkender Chor „Wach auf“ den 2. Teil, der eine ebenso reiche Abwechslung durch sein Klavier solo und seine Gesangs solo bot, wie der 1. Teil. In „Liebesglück“, „Onore tes yeux bleus“, „Vergeliches Ständchen“ erntete Frau Kay den vollsten Beifall. Kurz und gut, das Ganze verlief, daß es dem Dirigenten, H. Wehle-Kildorf, vollauf gelungen ist, musikalisches zu bieten mit seiner Sängerschaft, im Verein mit bewährten Künstlern. Möge die fröhliche Behrer-Sängerschaft sich gütlich fortentwickeln und recht bald sich wieder hören lassen.

Arbeit, Spiel und Gesundheit.

Arbeit bringt nicht immer Gesundheit, Krankheit ist hier wie bei allen Dingen und Vorgängen, die auf den Menschen wirken, oftmals das Ergebnis von Ueberreizungen, ebenso wie von Mangel. Richtiges Maß, passende Zeitdauer, angemessene Form der Arbeit entscheidet für die Gesundheit. Niemand wird dem Landmann, insbesondere bei gegenwärtiger Jahreszeit, körperliche Arbeit anraten aus Rücksichten für die Gesundheit, und auch der Bureauarbeiter hat an dieser Vorbedingung gewöhnlich genug. Ruhvolle, angemessene, fruchtbar, selbenvolle Arbeit gibt dem Leben Wohlgeschmack, dem Körper und Geist Gesundheit. Selbst die Ruhe nach vorhergegangener Arbeit ist von Trägheit ganz verschieden. Ein Müdigkeitsgefühl kostet nicht die Freude wohlverdienter Ruhe, denn wenn die Räfte angenehm ist, insofern man sich wärmen kann, so ist die Arbeit um des Ruhens willen angenehm, und Ruhe nach der Arbeit, die sie notwendig gemacht hat, ist nicht Nichtstun mit seiner dummeren Langeweile, seiner Unerträglichkeit. Wie Ruskin sagt, ist die ruhmvollste Ruhe die der Mensch auf ihrem Granitblock liegenden Gemise, nicht die des im Stall sein Fütter wiedererkennenden Kindes. Ruhe und Arbeit, beide für sich und in gehöriger Abwechslung, können mächtige Heilmittel werden. Die Arbeit, die rechte, angemessene Arbeit, mag sie als irgendwelche Körperübung oder Viehhaltung betrieben werden, bildet, indem sie den Patienten allmählich auf Umwegen an Stelle der krankhaften Vorstellungen die normale Vorstellung des Gesund-

r. Dachtel O. Calw, 19. Juni. Gestern feierte der ref. Schullehrer Eisenhardt in geistiger und körperlicher Mäßigkeit seine goldene Hochzeit. Am Fest beteiligten sich Kinder, Enkel und ein großer Kreis von Verwandten.

r. Stammheim, O. Calw, 19. Juni. Die Untersuchung des Brandfalles in der hies. Kinderrettungsanstalt ergab, daß mehrere Jüglinge den Handvater bestohlen und daraufhin beschlossen haben, die Anstalt bei Nacht niederzubrennen. Der noch nicht strafmündige Adolf Behrer von Tübingen zündete auch wirklich früh morgen in der Schener, sodas das Scheunengebäude Feuer fing und nebst Stall und Remise in Asche gelegt wurde. Glücklicherweise verloren die Brandstiftergenossen den Mut, in der Anstalt selbst Feuer zu legen, sodas diese gerettet wurde.

Stuttgart, 17. Juni. Der Verband der Inhaber des Eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg hielt am gestrigen Sonntag im Bürgermuseum seine 12. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Reichsbankbeamter Karl Witte, gedachte in seiner Begrüßungsansprache der im Berichtsjahr verstorbenen 6 Kameraden, besonders des verewigten Generals der Infanterie, v. Bilders, eines langjährigen Mitglieds und Gründers des Verbandes. Nach dem Rechenschaftsbericht konnte der Verband am Ehrentage der Württemberg (30. November) Geldunterstützungen im Gesamtbetrag von M. 340 an 9 bedürftige Kameraden und 4 Witwen verst. Kameraden zur Verteilung bringen. Obgleich der Verband, sowohl seitens der Mitglieder des Königshauses, als auch vieler Offiziere tatkräftiger Förderung seiner lediglich auf die Unterstützung bedürftiger Kameraden hinzuliegenden Bestrebungen sich zu erfreuen hat; wäre doch dringend zu wünschen, daß er in seinem Liebeswerk auch von den weiteren Kreisen der Bevölkerung unterstützt würde, zumal den Veteranen vom Reich nur ungenügende Beihilfe gewährt wird. Der wohlthätige Zweck des Verbandes ist umso mehr anzuerkennen, als zu dessen Erreichung einestheils folgende Ausgaben für Festlichkeiten und sonstige Veranstaltungen verwendet und andererseits die zur Führung der Verbandsgeschäfte notwendigen Kosten auf das geringste Maß beschränkt werden. Der Eisenerne Kreuz-Verband, dem nahezu sämtliche Württ. Inhaber des Eisernen Kreuzes angehören, zählt 3. 8. 92 Mitglieder, darunter 24 Offiziere, von den übrigen Mitgliedern befinden sich 47 im Reichswehr, 7 im Schwarzwaldbereich, 8 im Jagdkreis und 6 im Donaukreis, außerdem unterstützen den Verband 15 Söhne.

r. Stuttgart, 18. Juni. Verbrechen und Vergehen im württ. Deere. Nach der vom lat. Statist. Amt in dem 2. Vierteljahrsbericht zur Statistik des deutschen Reichs veröffentlichten Uebersicht über die bestraften militärischen Vergehen sind in Württemberg im Jahre 1904 insgesamt 136 Personen bestraft worden, worunter 26 mit Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Von den Vergehen entfielen 11 auf unerlaubte Entfernung vom Deere, 10 auf Fahrensbruch, 27 betrafen Verletzungen der Pflichten der militärischen Unterordnung, weitere 27 betrafen Mißbrauch der militärischen Dienstgewalt, 18 wurden wegen Diebstahl, 12 wegen Unterschlagung, 9 aus sonstigen Ursachen bestraft. Beschlässe gegen abwesende Fahrensflüchtige wurden 21 gefällt.

r. Tübingen, 19. Juni. Identifiziert ist H. Tübinger Chronik die Leiche, die vor einiger Zeit bei Rastatt im Neckar gefunden wurde, als die des 60jähr. Bernhard Roth von Schönbürg. Man glaubt, daß ein Unglücksfall vorliegt.

r. Reinsheim, O. Württemberg, 19. Juni. Am Samstag abend um 9 Uhr ertrank beim Baden in der Rems der 19 Jahre alte einzige Sohn des Kaufmanns Aug. Dehion von hier. Ein Herzschlag soll den Tod des jungen Mannes herbeigeführt haben.

r. Bockung, 18. Juni. Am Samstag abend wurde das 2 jährige Kind des Bäckermehlers Monder von einem Fuhrwerk überfahren und war sofort tot. Den Fuhrmann trifft, soweit festgestellt, keine Schuld.

r. Schwaigern, 19. Juni. Der durch den Brand entstandene Gebäudeschaden beläuft sich, wie nunmehr festgestellt, insgesamt auf rund 162 674 M., der Mobiliarschaden auf 82 485 M.

selnes und der eigenen Leistungsfähigkeit beibringt, ein wichtiges Glied in der Kette der seelischen Beeinflussung. Die Schar Nervdise, welche gegenwärtig die Sommerfrischen, Luftkurorte, offene und geschlossene Veranstellungen zur Verbesserung ihrer Leistungsfähigkeit aufsuchen, mögen eine richtige Beschäftigung als Haupt- und Heilmittel nicht außer acht lassen. Durch eine angemessene Beschäftigung körperlicher Art wird der Nervdise nicht nur seelisch beeinflusst, er beeinflusst sich selbst, ist selbstthätig. Indem er seine Aufmerksamkeit auf die Arbeit richtet, konzentriert, lenkt er sie von seinen krankhaften Vorstellungen ab, denkt nicht mehr an seine Leiden. Bei diesem Vorgang findet der alte bekannte Behreresatz der Psychologie eine praktische Verwertung, daß eine Vorstellung die andere aus dem Bewußtsein verdrängen kann. Sobald der Nervdise sich mit anderen als seinen krankhaften Vorstellungen beschäftigt, verschwinden auch alle seine körperlichen Beschwerden, denn diese sind meist nur die Folgen seiner krankhaften Vorstellungen. An Stelle dieser bedrohlichen Selbstbildungen treten gesunde Vorstellungen, die mit der Arbeit und durch dieselbe kommen. Eine Vorstellung verschwindet insbesondere durch Arbeit, die der Arbeitsfähigkeit. Selbst das Spiel, die Bewegungsspiele im Freien, können in dieser Beziehung wie Arbeitsmittel wirken. Spiel ist Arbeit, ohne die Absicht, ein Arbeitsprodukt, einen Ertrag der Arbeit zu liefern und Spiel ist wie Arbeit, wenn sie als Viehhaltung betrieben wird, Erholung zugleich. Die Erholung, welche das Spiel gewährt, bringt eine Erfrischung der Kräfte, nicht deshalb, weil es

r. Schwaigern, 19. Juni. Auf die Ermittlung des mutmaßlichen Täters des jüngsten großen Brandes wird jetzt eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

r. Loffenan, 19. Juni. Ein großer in Folge Bligschlags entstandener Brand zerstörte am Freitag nachm. 3 Häuser ein.

r. Oberkochen, 19. Juni. Vorgefesselt nachmittags kam hier ein Knecht beim Abhpringen von seinem Fuhrwerk unter die Räder und wurde schwer verletzt hervorgezogen.

Tuttlingen, 16. Juni. Ein eigenartiges Städtchen ereignete sich kürzlich in einem hiesigen Friseurkabinett. Ein langjähriger, schlecht zahlender Kunde kam, um sich die Haare schneiden zu lassen. Als die Haare halb geschnitten waren, verlangte der Friseur von ihm sein langjähriges Guthaben. Da er nicht zustande war, die Schuld zu begleichen, so mußte er mit dem halbgeschnittenen Haar das Kabinett verlassen. Erzte.

Die heurigen Weinansichten. Der Weinbau, das Organ des Württ. Weinbauvereins, veröffentlicht in seiner neuesten Nummer einen Reklamabdruck, in dem es u. a. heißt: Die Nacht vom 23. auf 24. Mai brachte an vielen Orten eine solch niedere Temperatur (es wurde bis - 4 Grad C. beobachtet), daß die Reben erfrieren mußten. Wohl sind es meist die flacheren und geringeren Lagen, die vom Frost betroffen wurden; aber bei der großen Ausdehnung, die da und dort gerade solche Lagen einnehmen, ist der Frostschaden doch ein recht beträchtlicher; ja es will uns scheinen, als ob er überhaupt größer sei, als man nach den Berichten auf der Generalversammlung annehmen durfte. Die Orte am Fuße der Alb sind ausgenommen am stärksten betroffen; am Bodensee gab's gar keinen Frost, und am mittleren und unteren Neckar ist nur an einzelnen Orten in tieferen Lagen etwas erfroren. Kocher und Jagst hatten gleichfalls einigen Schaden, während an der Tauber die Belagerte beinahe ganz vom Frost verschont blieben. Es kommt, wie in früheren Jahren, wieder deutlich festgelegt werden, daß die Drahtanlagen stärker unter dem Frost zu leiden haben, wie die Pfahlweiberge; ferner haben frisch gepflanzte Weinberge stärker gelitten als andere, deren Boden schon abgetrocknet war. — Geräuert wurde nirgends. — Inzwischen haben sich die Reben dank der ganz vorzüglichen, beständig warmen und trockenen Witterung von den Kälteanschlägen im Mai wieder in erstaunlicher Weise erholt. Während wir Ende Mai gegen das Vorjahr in der Vegetation um fast 14 Tage später daran waren, hat die erste Hälfte des Juni mit ihrem geradezu ideal zu nennenden Weinergewitter die Reben so vorangebracht, daß der Beginn der Rebenblüte ungefähr auf dieselben Tage fällt wie im Vorjahre. Am Schwaiberg zu Weinberg wurden an einem Leinbergerhof am 3. Juni die ersten Blüten beobachtet; jetzt in der Mitte des Monats Juni, sind in allen besseren Lagen die Reben in Blüte zu sehen, und es ist nur zu wünschen, daß gute, warme Witterung den Verlauf der Blüte ebenso begünstigt und beschleunigt wie im Vorjahre. Der Ansaß ist überall ein befriedigender; die Nachrichten lauten zwar in diesem Monat nicht mehr so einheitlich günstig wie im Mai. Einzelne Sorten, wie namentlich Trollinger und Gutedel, haben „Strecken bekommen“; sie sind „marshiert“. Geräuert wird der gute Ansaß beim Trollinger, Bortingler, Leinberger und namentlich beim Wehrlester. Nur von Untertürkheim, Reutlingen und vom Weinberger Tal kommen Nachrichten über nicht ganz befriedigenden Ansaß. Das allgemeine Bild über die heurigen Weinansichten ist aber zweifellos bis jetzt zufriedenstellend.

Gerichtsanal.

Stuttgart, 19. Juni. Simplicissimusprozeße. Vor der Strafkammer gelangen zwei Strafprozeße gegen den Simplicissimus zur Verhandlung und zwar einmal wegen Beleidigung des Dreiener Schöffengerichts, das zweite Mal wegen Beleidigung der preussischen und bayerischen evangelischen Kirche und wegen Beschimpfung einer Einrichtung der christlichen Kirche. (S. 166).

Der Fällrich bei Biergläsern. Der Strafnat des Kammergerichts hat kürzlich eine Entscheidung

etwa Kräfte nicht in Anspruch nimmt, sondern weil es andere Kräfte als die Beschäftigung, welche es unterdrückt, und in anderer Weise als diese abt. Durch Arbeit, durch Spiel wird zunächst das Selbstvertrauen, das meist ganz darniederliegt, geweckt und gestärkt. Der Nervdise ist ersaunt über seine Schaffenskraft und findet jetzt selbst, daß er über mehr Kräfte verfügt, als er sich zugetraut hat. Er lernt einsehen, daß er seinen Kräften nur falsche Richtung gegeben hat durch ungedrige Gemütsbewegungen, Weger, Angst, Gräueln u. dergl. Er erkennt, daß er noch genug Kräfte zu einer Tätigkeit übrig hat. In dem Maß wie der beir. dies empfindet, steigert sich seine Schaffensfreude, und wenn er dann noch in dem Bewußtsein arbeitet, daß das Ergebnis seiner Arbeit ihn seelisch und körperlich fördert, dann wächst das Verlangen nach Arbeit bezw. Spiel. Dieser Vorgang einer durch Selbstthätigkeit hervorgerufenen seelischen Selbstbeeinflussung erscheint gerade für viele der in Frage kommenden Erholungs-Kräftigungs-Bedürftigen, welche meist in ängstlichen hypochondrischen Vorstellungen befangen sind, wegen der damit verbundenen Selbstsucht von entscheidener Bedeutung.

Der Kampf um die Blase. Ueber diesen zeitgemäßen Gegenstand plaudert ein Eingeweihter in der Blätter N. Fr. Dr.: Beim Eintritt des heurigen Frühjahrs zeigte sich auf einmal, daß ein Feldzug gegen den wichtigsten Bestandteil der Damentollette, gegen die Blase, geplant wurde, und die hoffnungsreichen Vertreter desselben ver-

...ung des
... wird
...ige Blig-
... nachm. 3
...nachmittag
...Fahrt
...vorgezogen.
...Städchen
...dient. Ein
...die Haare
...ten waren,
...Guthaben.
...gleich, so
...s Kabinett
...giebe.

... Weinbau,
...entlich in
...t, in dem
... Mai brachte
... (es wurde
...erfahren
...geringeren
...der großen
...gen einseh-
...hlicher; ja
...er sei, als
...umlung an-
...nd anstel-
...gab gar
...dar ist nur
...ren. Kocher
...während an
...Frost ver-
...ren, wieder
...gen stärker
...melberge;
...gelitten als
...Gerüchert
...Neben dank
...d trockenem
...ieder in er-
... Mai gegen
...Tage später
...mit ihrem
...die Neben
...ste ungefähr
...Schweißberg
...am 3. Juni
...des Monats
...in Blüte zu
...warme Blig-
...t und be-
...überall ein
...dem Monat
... Einzelne
...edel, haben
...risant wird
...Leumberger
...terfährtem,
...Nachrichten
...gemeine Bild
...weifellos bis

...gehe. Vor
...gegen den
...mal wegen
...weite Mal
...gen evangeli-
...Einrichtung
...er Straffent
...Entscheidung
...weil es andere
...richt, und in
...durch Spiel
...darnieder-
...erkannt über
...er über mehr
...erzt einsehen,
...gegeben hat
...Angst, Gräde-
...ung Kräfte zu
...der betr. dies
...und wenn er
...das Ergebnis
...dann wächst
...er Vorgang
...lischen Selbst-
...Frage kom-
...weiche weiß in
...efangen sind,
...entschiedener

gefällt, die für Gastwirte wie für Biertrinker von Interesse sein dürfte. Ein Berliner Restaurateur hatte neue Biergläser in Gebrauch genommen, ohne sie vorher nachgemessen zu haben. Er hatte sie von einer angesehenen Glasfabrik bezogen und war im guten Glauben, daß der Füllstrich an der richtigen Stelle angebracht worden sei. Da dieser tatsächlich an falscher Stelle stand, wurde gegen den Restaurateur auf Grund des Gesetzes vom 20. Juli 1881, welches den Rauminhalt der Schanzgefäße zum Gegenstande hat, Anklage erhoben. Das Berufungsgericht hat den vom Angeklagten erhobenen Einwand der Gutgläubigkeit verworfen und ist zu einer Verurteilung des Restaurateurs auf Grund des § 4 des gedachten Gesetzes gekommen. Danach sei er als Schanzwirt verpflichtet gewesen, die Schanzgefäße auf die Gefäßmäßigkeit ihrer durch den Füllstrich bezeichneten Raummenge zu prüfen, bevor er sie im Schanzgeschäft verwandt habe. Wegen des Urteils der Strafkammer legte der Angeklagte Revision ein, die jedoch vom Kammergericht als unbegründet zurückgewiesen wurde. Dieses führte aus, daß die Entscheidung der Vorinstanz ohne jeden Rechtsirrtum ergangen sei. Die vom Berufungsgericht aufgestellte Pflicht des Schanzwirts, die Biergläser auf ihren Füllstrich hin zu prüfen, folge aber auch aus allgemeinen strafrechtlichen Grundsätzen. Denn die Vorschriften des Gesetzes vom 20. Juli 1881 sind polizeilichen Charakters; Verletzungen dagegen sind daher schon beim Vorliegen einer Fahrlässigkeit strafbar.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Am Schlusse eines vielsache Unrichtigkeiten enthaltenden Artikels über das Vermögen und den Haushalt des deutschen Kaisers stellt „Daily Express“ die Behauptung auf, der Kaiser sei zur Deckung der auf ihm lastenden Ausgaben gezwungen gewesen, von einigen seiner reichen Untertanen Geld zu leihen; er habe niemals von preussischen Adligen Geld geliehen, aber von großen Magnaten des Kaufmannshandes und Industrie-Magnaten. Diese Erzählung trägt den Stempel kostbarer, frecher Erfindung deutlich zur Schau. Wir sind aber auch zur unbedingten Feststellung ermächtigt, daß der Kaiser niemals auch nur einen Pfennig geborgt hat.

Pforzheim, 16. Juni. In Brödingen überfuhr das Automobil des Hrn. Schimmerle aus Feuerbach die 17jähr. Tochter des Regiments Leuter in der Nähe der elterlichen Wohnung vor den Augen der Mutter. Das Mädchen war sofort tot. Die Mutter fiel in Ohnmacht und ist aus derselben bisher noch nicht wieder erwacht. Der Fahrer, der zu rasch gefahren sein soll, wurde verhaftet.

München, 18. Juni. Der Dichter Hermann von Sinau ist an Herzkrankheit heute gestorben.

München, 19. Juni. Aus Würzburg wird gemeldet: Auf freiem Felde wurde gestern in Bischofsheim a. d. Rhön ein 20jähriger Bauer vom Blig getödtet. Seine neben ihm stehende Mutter blieb unverletzt.

Stettin, 19. Juni. In Spaten wurden bei einem Hausbrand, der durch einen Bligschlag entstand, vier Arbeiter durch eine einstürzende Mauer erschlagen.

Ausland.

Kopenhagen, 19. Juni. Der Gesundheitszustand des Königs Christian soll zu Beforgnissen Anlaß geben. Es soll das Ableben des hochbetagten Monarchen in Bälde zu erwarten sein. König Christian ist 87 Jahre alt.

Petersburg, 19. Juni. Der Kaiser empfing heute in Peterhof die Abordnung des Semstwo-Kongresses aus Moskau und die Bürgermeister und Vertreter Petersburgs. Fürst Trubezkoy legte in einer eingehenden Ansprache die schwierige Lage Rußlands dar, welche die Semstwo-Mitglieder gezwungen habe, sich an den Kaiser zu wenden. Die Ansprache machte einen tiefen Eindruck auf den Kaiser. Sodann sprach Fedorow, ein Vertreter Petersburgs. Der Kaiser brachte in längerer Rede sein Bedauern aus über die unglücklichen Opfer des Krieges, besonders in der letzten Seemiederlage, und schloß mit dem Danke für die ausgedrückten Wünsche, bei Durchführung einer neuen Ordnung mitzuhelfen: „Mein Wille, der Wille des Kaisers, die Nationalversammlung einzuberufen, ist unerschütterlich, das können Sie heute schon den Bewohnern des Landes und der Städte verkünden; Sie werden mich bei diesem Werke unterstützen.“ Die Delegierten gewannen von diesem Empfangen einen guten Eindruck; auch der Kaiser war befriedigt.

Bermischtes.

Erdbeer-Mürbeluchen. (Gutgenommen aus der praktischen Wochenfrist „Fürs Haus.“) Hierzu werden die Beeren mit vielem Zucker fein gedrückt (am leichtesten mit einer Gabel), bis man eine dicke strupartige Masse hat, welche man beiseite stellt, während man den Mürbeluchen kocht. In diesem braucht man drei Tassen Mehl, drei Theelöffel voll Ocker-Pulver und einen halben Theelöffel Salz. Man siebe das Mehl durch und rühre hinein zwei hohe Eßlöffel und rühre, bis alles schön weich und feimig ist. Man gieße man hierzu — sehr langsam — eine Tasse Milch und rühre um zu einem weichen Teig. Den Teig verteile man in zwei Teile und rolle denselben ziemlich dick aus. Man bestreue ein rundes Kuchenblech mit Butter, lege einen Teil des ausgerollten Teiges darauf und bestreue die Lage mit Butter, lege darauf die zweite Lage und bade die beiden Kuchenlagen in einem heißen Backofen schön dunkelgelb. Wenn fertig, nehme man die zwei Lagen vorsichtig auseinander und fülle die innere mit einer dichten Schicht des vorher zugerichteten Erdbeerstrups, lege hierauf die zweite und fülle darüber eine dünne Schicht des Erdbeerstrups und eine Lage schöner ganzer Erdbeeren. Ueber den ganzen Kuchen gebe man nun recht reichlich Schlagobene. Ein delikaterer Nachtisch läßt sich kaum denken. — Padding-Soße aus Erdbeeren. Man rühre anderthalb Tassen feinen Zucker und ein halbe Tasse Wasser zu Schaum; dazu gieße man ein zu Schnee geschlagenes Eiweiß und schlage die ganze Masse, bis sie schäumt. Dazu gieße man zwei Tassen reifer, mit der Gabel fein gedrückter Erdbeeren. Eine vorzügliche Soße.

Ein reiches Land. Fast wie ein Kapitel aus „Tausendundeine Nacht“ liest sich die Anzählung der ungeheuren Mineralreichthümer in Bolivia in dem Bericht, den der englische Konsul Harrison an das auswärtige Amt über den Handel Bolivias im Jahr 1904 verfaßt hat. Bolivia, dessen Industrie noch gar nicht recht entwickelt ist, steht unter den Ländern der Welt in der Förderung von Platin an dritter Stelle, in sehr kurzer Zeit wird es an erster Stelle stehen. Jetzt wird nur ein Teil der bekannten Bergwerke bearbeitet, da der Transport zur Küste sehr schwierig ist, aber die Regierung will Eisenbahnen zur Erschließung des Landes bauen und dazu das Geld verwenden, das sie für Abtretung von Gebieten von Chile und Brasilien erhalten hat. Vermessungen sind zu diesem Zweck bereits gemacht worden. Zion ist aber nur einer der vielen natürlichen Schätze, an denen Bolivia reich ist. Harrison führt noch an: Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Blei, Quecksilber, Platin, Opal, Topas, Smaragd, Amethyst, Türkis, Malachit, Marmor, Schwefel, Alaun, Antimon, Borax, Arsen, Braunkohle, Braunerz, Petroleum usw. Bei diesem Reichtum, nicht ausgenutzten Reichtum, dem vorzüglichen Klima und dem guten Boden für Ackerbau erscheint es dem britischen Konsul selbst, daß es nur eine Bergwerksgesellschaft mit britischem Kapital in Bolivia gibt. Der allgemeine Handel liegt ganz in den Händen der Deutschen. Bolivia hat eine Bevölkerung von 1 644 000.

Treibende Brack auf hoher See sind eine große Gefahr für die Schifffahrt. So manches Schiffunglück ist dadurch entstanden, daß das Schiff durch ein unter Wasser treibendes Brack, das der Schiffsführer trotz aller Achtsamkeit nicht bemerken konnte, beschädigt worden ist. Der Kongreß der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat deshalb vor einiger Zeit beschlossen, ein Schiff abzukommandieren mit der Aufgabe, die Brack auf dem atlantischen Ozean nach Möglichkeit zu zerstören und zu beseitigen. Der Dampfer, der nunmehr dafür bestimmt worden ist, ist der Collier „Lebanon“. Die „Lebanon“, ist ein eisernes Fahrzeug von 3275 Tons und hat eine Schnelligkeit von etwa 10 Knoten. Der Dampfer kann natürlich ein großes Quantum Kohlen

führen und wird gegenwärtig in der Portland-R.-S.-Schiffswerft einer Renovation unterzogen. Ein Torpedorohr wird in das Fahrzeug eingebaut, die Mannschaft vergrößert, und der Dampfer wird mit allem Zubehör und allen Ausrüstungsgegenständen für die Erfüllung seines neuen Dienstes versehen. Man hat sich entschlossen, die „Lebanon“, in Narragansett Bay anstatt in New York zu stationieren, da jener Hafen als besser gelegen gilt, um etwaigen Aufforderungen zwecks Beförderung treibender Brack schnellstens nachzukommen. Ihr Aktionsfeld soll sich bis zum 65. Längegrad erstrecken, also einer geraden Linie von Halifax, N.S. bis Bermuda, sie wird aber notwendigen Falls selbstverständlich diese Linie auch überschreiten. Die Ausrüstungsarbeiten sind jetzt beendet, so daß der Dampfer seine Tätigkeit beginnen kann. Möglicherweise wird noch ein zweites Fahrzeug abkommandiert, um an der Küste nördlich und südlich von Kap Hatteras den Dienst zu versehen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Preisenliste. Markt und Ladenpreise vom Samstag, den 17. Juni 1 kg Ochsenfleisch M. 1.00, 1 kg Rindfleisch M. 1.25, 1 kg Kalbfleisch M. 1.00, 1 kg Schweinefleisch M. 1.50, 1 kg Schaf- fleisch M. 0.00, 1 kg Hammelfleisch M. 1.30, 1 Ztr. Kartoffeln 2.20 M., 1 kg Weizen 27 -/, 1 kg Schwarzbrot 25 -/, 1 kg Mehl Nr. 0 40 -/, 1 kg Mehl Nr. 1 38 -/, 1 kg Rindschmalz M. 2.15, 1 kg Schweineschmalz M. 1.50, 1 kg Butter M. 1.80, 1 Liter Milch 16 -/, 10 Stück frische Eier 55 -/, 1 kg Erbsen 40 -/, 1 kg Bohnen 40 -/, 1 Ztr. Gerste M. —, 1 Ztr. Weizen M. —, 1 Ztr. Haber M. 8.80, dto. neu M. —, 1 Ztr. Ose M. 2.20, 1 Ztr. Stroh M. 2.35.

Wochenbericht der Zentralvermittlungshalle für Obst- und Gemüseverwertung in Stuttgart. Ausgegeben am 17. Juni.

Zur Kirchenernte. Weitere Berichte gingen bei uns ein aus: Heßligheim 50,000 kg. Die Kirschchen werden jetzt geerntet. Qualität sehr gut. Heßligheim. Der Kirschertrag in dieser Gemeinde wird auf 25,000 kg geschätzt. Reifezeit Anfang Juli. Hundes. Der Kirschertrag ist hier ganz gering. Erligheim. Die Kirschenernte fällt heuer so gering aus, daß nichts verkauft werden kann.

Nachfragen liegen bei uns vor in Tafelkirschchen, in Schm. Kirschchen, Himbeeren, Johannisbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Preiselbeeren und Hagendutten.

Angebote liegen vor in Kirschchen; schwarzen, weißen und roten Johannisbeeren, roten und grünen Stachelbeeren aus Wangen, Gerstheim, Gammstadt, Weilerstheim und Wörsberg. Preiselbeeren vom Rotenberg und Wangen.

Die Vermittlung geschieht kostenlos. Vorschriften und Formulare sind sofort und franco erhältlich.

Marktbericht der Zentralvermittlungshalle für Obst- und Gemüseverwertung Stuttgart. Engros-Markt bei der Markthalle am 17. Juni: Kirschchen 14—22 -/, Preiselbeeren 20—35 -/, grüne Stachelbeeren 10—15 -/, Erdbeeren 1—1.20 M. Zufuhr karl. Verkauf sehr lebhaft.

Berlin. Engros-Markt d. d. Zentralhalle am 16. Juni: Kirschchen; Werbersche 28—30 -/, Beelitzer 22—25 -/, Heideberger 28—30, Gubenener 20—22 M. ital. 20—40 -/. Zufuhr genügend. Geschäft ziemlich reg.

Auswärtige Todesfälle.

Gottlieb Kilgus, Fuhrmann, 61 Jahr alt, Freudenstadt. — Gottlob Eberhardt, Wagner, 26 J. alt, Balesbrunn.

Eine wirklich Tasse Kaffee

feine gibt der allgemein beliebte, in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit unübertroffene, mit goldener Medaille und Ehrenpreis auszeichnete

Jürgens Kaffee aus der Dampf-Kaffee-Rösterrei für Großbeirde von Schwäbischer Jürgens, Braunschweig. In Original-1/2-Pfund-Paketen zu 50, 60, 70, 80, 90, und 100 Pf stets frisch zu haben bei: Theodor Krahl, Wildberg; Heinrich Lang, Konditorei Nagold; Albert Koller, Hochdorf; Gottlieb Schimpf, Gallingen.

Witterungsvorhersage. Mittwoch, den 21. Juni. Bölig, Gewitterregen, ziemlich warm.

Dieser der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 12.

Druck und Verlag der O. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Gmüth Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Roskäm, das ist aus englischem Modestoff ein grauer oder brauner Rod und die dazu passende mit Atlas gefütterte Jacke; außerdem ein Strapazrod für schlechtes Wetter und Touren. Alles andere ist Bluse; aus Baschstoff für den Vormittag, aus leichter Seide für die Table d'hôte, das Theater oder Konzert, aus Batist und Musselin für's heiße Wetter. Dazu ein paar schöne Hüte und einen weise gewählte Hut. Damit lassen sich 10 hübsche Toiletten kombinieren. Die Wienerinnen sind viel zu praktisch, um solche Vorteile anzugeben, und man sieht sie auch mit Vorliebe bei den Auslagen stehen, wo die aus Seide, Batist, Spitzen und Silberreien zusammengesetzten Blusen verführerisch anlocken. Es gibt aber noch einen Grund, aus dem die Wienerin sich die Bluse nicht nehmen lassen wird. Sie weiß sie hübsch und kokett zu tragen, sie sieht darin so sehr „wie aus dem Schachterl“ aus, daß sie sich getrost mit jeder im „Schneiderleib“ einherstolzierenden Fremden messen kann. — Diese Befinnung bringt man der Bluse wohl nicht nur in Wien entgegen. Wertvoll ist es aber sicherlich, wenn die Frauenwelt eines so tonangebenden Modeplayes sich mit solcher Entschiedenheit für das praktische Kleidungsstück ins Zeug legt.

Eine japanische Soldatenfrau. Der nachstehende Auszug aus einem Brief, den ein japanischer Unteroffizier seiner Frau gesandt hat, legt beredtes Zeugnis ab von den bartianischen Sitten der japanischen Soldaten, gleichzeitig bestätigt er aber auch, daß für den Japaner der Tod auf

dem Felde der Ehre und Pflicht nichts Schreckendes hat. „Meine Tante“, heißt es in dem Brief, „ich bitte Dich umgibt, die folgenden Ratschläge immer zu befolgen: 1. Nimm nie von jemand Geschenke an, wer es auch sei, denn dadurch beschämst Du Deinen Ehmann. 2. Bewahre alle meine Briefe, die ich Dir vom Schlachtfelde sende, sorgfältig auf und laß sie nicht jedermann lesen. 3. Denke, daß unser Abschied in Schwabach das letzte Lebensohl war, genau so, als wenn Du meinen Körper in den Tempel begiebst hättest, und daß die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz Dir möglicherweise mitteilen, daß ich inzwischen ins Paradies eingezogen bin. 4. Erwarte mich nicht zurück, sondern denke, daß ich eines ehrenvollen Todes gestorben bin. 5. Wenn Du Nachricht von meinem Tode erhältst, so gebiete deiner Trauer. 6. Nach meinem Tode lebe von der Pension, die die Regierung dir ansetzt, und ehre das Andenken meiner Vorfahren. 7. Erwinnere Dich stets bei Deinen Handlungen, daß Du ein Soldatenweib bist. 8. Vergiß nicht die Familien derer zu besuchen und ihnen Dein Beileid anzubringen, die auf dem Schlachtfelde gestorben sind. 9. Sei Deinen Eltern und dem Alter gegenüber stets zuvorkommend. 10. Beschwinge nicht den ehrenvollen Namen, den ich Dir durch unsere Verbindung gab.“ Der Särchder dieses Briefes, der Unteroffizier Yamazaki Inokube, war früher Bibliothekar in Tokio. Er zeichnete sich in Korea aus und rettete, trotzdem er selbst verwundet war, einem Kameraden das Leben. Bei der Besetzung von An-erb-shan erlitt er eine schwere Kopfverletzung und starb schon auf dem Wege zum Verbandplatz.



Altensteig-Stadt.
Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz
 im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submiffion)
 aus Stadtwald Marthalbe Abt. 1, 2, Geißeltann Abt. 2, Hafnerwald Abt. 1, Hochdorferwald Abt. 8
 237 Stück Lang- und Sägholz mit 172,27 Fm.
 Rügeprobe auf die einzelnen Lose in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens
Samstag den 24. Juni d. Js.
 nachmitt. 2 Uhr
 beim Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, woselbst nachm. 3 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Verkaufsbedingungen, Zuschläge und Losverzeichnis können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.
 Den 19. Juni 1905.

Saiterbach.
Lang- und Sägholz-Verkauf.
 Aus dem hiesigen Stadtwald Thov, Rarqsardswald und Zworenberg kommt am
Mittwoch den 21. Juni 1905
 vormittags 10 Uhr
 auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
 704 Stück Langholz I. bis V. Klasse mit 329 Festmeter
 86 Stück Sägholz I. bis III. Klasse mit 40 Festmeter.
 Das Holz ist schönste Qualität mit günstiger Abfahr.
 Zuschläge können von Waldmeister Raser bezogen werden.
 Bidshaber sind eingeladen.
 Den 15. Juni 1905.

Nagold.
 Unterzeichneter bringt am **Mittwoch, 21. Juni** im Gasth. z. **Schwane** einen großen Transport schöner
Belgier-Schweine
 zum Verkauf und ladet Liebhaber höfl. ein
Heinrich Ott, Niederlufstadt.

Nagold.
 Hebermorgen **Donnerstag** bringe ich im Gasth. z. **Löwen** eine Partie sehr schöne
Belgier-Schweine
 zum Verkauf und lade Liebhaber hierzu freundl. ein.
Fritz Hoffmann,
 Schweinehandlung, Cannstatt.

Eduard Mörikes
 gesammelte Schriften erscheinen am **1. Juli d. J.** in billiger Ausgabe.
 I. Gedichte. II. Erzählungen. III/IV. **Waler Rolten Roman.**
 4 Bände geb. in 2 Leinenbände 5 Mk.
 in 2 Halbfzbd. 6 Mk. 50 Pfg.
 Einzelausgaben:
 I. Biographie, Gedichte. II. Erzählungen III/IV **Waler Rolten**
 jeder Band brosch. 2 Mk. 50 Pfg., gebd. 3 Mk.
 Bestellungen nimmt gerne entgegen
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Wir **verschenken**
 Kinderwagen nicht, aber wir verkaufen sie **spottbillig.** Prinzesswagen erstklass. Marke in vollkommener Größe, m. Ausschlag, kosten nur **Mk. 14.—.** Preisliste mit vielen Neuheiten gratis.
Gustav Schaller & Komp.,
 KONSTANZ, 325 Marktstätte 3 neben der Post.

Nagold.
M.- u. V.-V.
 Kommanden Sonntag d. 25. Juni betitelt sich der Verein an dem 25jährigen Jubiläum (verbunden mit Bezirkstrierertag) des Veteranen- und Militärvereins Gmüdingen. Abgang mit **Jug 1 Uhr 13 Min.** Diejenigen, die sich beteiligen, wollen sich spätestens bis **24. Juni**, mit tags bei **Vorstand Beerstecher** anmelden. Fahrt frei! Sammlung **1/2 1 Uhr im Lokal (Edwen)** Kriegerbundeszeichen sind anzulegen.
Der Ausschuss.

Bringe meine vorzüglichen, frisch gebrannten Sorten
Kaffee!
 zum Preise von **1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80** per Pfd., bei 2 Pfd. 5 Pfg. und bei 5 Pfd. 10 Pfg. billiger empfehlend in Erinnerung.
 Nagold. **Heh. Lang.**
 Konditorei u. Café.

1 1/2 pferd. Motorrad
 gut funktionierend um 250 Mk. verf.
Dr. Baumann, Nagold.
 Nagold.
5 Stück junge Enten
 hat zu verkaufen
Wilh. Sauer.

Einen gut erhaltenen
Kindertwagen
 gibt billig ab.
 Zu erfragen bei der Expedition.
Mödingen.
 Unterzeichneter verkauft eine sehr gute
Milchkuh
 samt Kalb.
 Gottl. Morlok, Chr. S.

Mödingen.
 50 Bund **Stroh**
 hat zu verkaufen
J. Engelsland beim Schulhaus.

Bölmaringen.
 Wegen Platzmangel habe eine
Bandfäge
 für Fuß- und Handbetrieb sofort zu verkaufen
J. Feulner, Bildhauer.

Wer Geld braucht!
 Katenzahlung, Schuldschein, Polster, sofort. **See, Berlin, Rautenschloß** Straße 10. Borts.
Hübisch
 sind alle, die eine zarte, weiche Haut, rosiges jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Kompressionsprossen und Hautreizungen haben, daher gebrauchen Sie nur:
Stedenpferd-Villemilchseife
 von Bergmann & Co., Rabenent mit Schutzmarke: Stedenpferd
 à St. 50 Pfg. bei **G. W. Zaiser;**
Otto Drissner.

MUSEUM NAGOLD.
 Am **Dienstag den 20. d.** abends **1/2 9 Uhr** wird Herr **Registrator Mertens** aus Graz im Hirschaal einen
Rosegger-Abend
 veranstalten. Das in der Hauptsache humoristische Programm verspricht den Verehrern der Rosegger'schen Muse etw. gen. gen. Stunden zu bereiten. Hierzu ladet die Mitglieder mit Familie höflich ein
der Vorstand.
 Der Eintritt ist für Museumsmitglieder frei.

Nagold.
 Am 1. Juli beginnen neue Kurse für Anfänger und Vorgesrittene in
Deutsch, Französisch, Englisch, Spanisch, Litteratur, Geschichte
 und sonst gewünschten Fächern. Auf Wunsch auch Einzelunterricht. Kursliste erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen Herr **Photograph Holländer, Calwer Straße.**

Kaltenbach's Schleppechen
 sind unübertroffen in Dauerhaftigkeit und bequemer Handhabung. Prospekte kostenfrei.
Chr. Paul Rau, Wildberg,
 Fabrik landwirtsch. Maschinen.
 NB. Vereine und Genossenschaften erhalten bei Abnahme einer größeren Anzahl **Rabatt.**

Grosse Geldlotterie
 für den Umbau der Stadtkirche in Langenburg.
 Ziehung am **4. Juli 1905.**
 Hauptgewinne **15,000 Mk., 5000 Mk., 2000 Mk.**
Loose à 1 Mark
 zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Mädchen-Gesuch.
 Auf 1. Juli wird ein 15-16-jähr. williges Mädchen für eine auswärtige Lehrersfamilie gesucht; dasselbe hat Familienanschluss und kann den Haushalt gründl. erlernen.
 Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Zuntz Kaffee
 in Original-Packung der Firma **A. Zuntz** sel. Wwe. Kgl. u. Hofl.
 à 1.20, 1.40, 1.60 per 1/2 Kilo empfiehlt
Paul Remphardt, Wildberg.

Kaiser-Otto Hafermehl und Suppen
 sind die besten u. appetitlichsten!

Württ. Kursbuch.
 Eisenbahn- u. Postverbindungen in **Württemberg u. Hohenzollern** mit einer Eisenbahnkarte von **Mittel-Europa** und einer Eisenbahnkarte von **Südwest-Deutschland.** Sommerfahrtdienst 1905. **Gültig vom 1. Mai an.** Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg. **Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

Dr. Oetker's Backpulver Puddingpulver Pulver zur Selbstbereitung zu Gefrorenem Fructin Vanillezucker Gustin Salicyl
 empfiehlt die Verkaufsstelle von Nagold. **Heh. Lang.** Konditorei u. Café.

Ein tüchtiger **Arbeiter**
 auf Möbel findet sofort dauernde Beschäftigung.
Gustav Linkenheil, Möbelschreiner.

Unterjettigen.
Knecht-Gesuch
 16-18 jährigen zu 2 Röße und 1 Pferd. Eintritt sofort bei **Schiffwirt Riethammer.**

Nagold.
 Ein ordentliches jüngeres **Mädchen**
 wird sofort gesucht.
 Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.
Fruchtpreise:
 Altensteig, 15. Juni 1905.
 Neuer Dinkel . . . 7 80 7 77 7 70
 Haber 8 50 8 42 8 40
 Kernen — 10 — —
 Gerste — 10 — —
 Roggen 9 — 8 77 8 50
 Weisfloren 8 — — —

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.
 Aufgebote: **Otto Albert Darr,** Schriftföher und **Anna Hauser** von hier, den 19. Juni.
 Todesfälle: **Johannes Christian Deuble,** 1 J. alt, Sohn des Konrad Deuble, Oelers, den 17. Juni.

